I. N. 155.614

Geehrteste Frau, —

Seit meine Frau das Vergnügen
hatte Ihre Bekanntschaft zu machen, ist sie
nur wenige Tage so glücklich gewesen außer
Bett zubringen zu können. Dies ist der Grund
weshalb ich an ihrer Stelle antworte, zu=
gleich auch der einzige Grund weshalb wir
Sie nicht gleich nach dem Zusammentreffen
in Schwechat besucht haben. Ich selbst habe
immer umsonst und mit immer neu ge=
täuschter Hoffnung darauf gewartet Sie
mit meiner Frau besuchen zu können, und
bin deshalb, und weil ich gern jeden freien
Augenblick zu Hause bin, auch nicht allein
gekommen. Die verdammt geschickte Braut,

werde ich in meinem eigenen Namen wie in dem meiner Frau Ihre so sehr freundliche Anfrage sehr freudig bejahend. Ich vermuthe, daß die Zuneigung der beiden Knaben gegenseitig werden wird, und werde mich dessen herzlich freuen. Unser Sohn ist gänzlich isolirt, und leidet darunter zu unserem großen Leidwesen. Unsere Wünsche kommen sich also entgegen.

Ich muß nur noch bemerken, daß unser Wilhelm soeben unwohl war, und wir zwei oder drei Tagen nicht ausgehen kann. Im Uebrigen wünschen wir Ihnen die Wahl des Tages zu überlassen, und zu Ihrer Aufsicht hat meine Frau, so ängstlich sie ist, das unbedingteste Zutrauen.

WIENER STADTBI[...] 1

Ich bitte Sie Ihrem Herrn Gemahl bei dieser Gelegenheit zu erklären was der Grund

ist daß ich bei ihm einen Besuch unterlassen habe der zu den angenehmsten gehört haben würde, welchen ich hätte machen können, und empfehle meine Frau und mich Ihrem gütigen Andenken.

Mit hochachtungsvoller Ergebenheit

Wien den 24 Feber.
1863.

Julius Froebel

STADTBIBLIOTHEK